

Wolfram Hänel & Ulrike Gerold

DIE
FAHRRAD-
KLAUER

Mit Bildern von Jörg Hartmann



CARLSEN

Als Jojo und sein Vater am nächsten Vormittag von der Polizei zurückkommen, lehnt Jannis schon am Zaun und wartet. Aber irgendwas stimmt nicht. Jannis guckt sie nicht an und sagt noch nicht mal »Hallo«.

»Tut mir leid, dass du warten musstest«, versucht Jojo schnell zu erklären, »aber wir waren gerade bei der Polizei, und das hat ewig gedauert. Wir haben unsere Geschichte mindestens dreimal erzählt!«

»Und gebracht hat es wahrscheinlich gar nichts«, setzt Jojos Vater hinzu. »Das Ganze hätten wir uns genauso gut auch schenken können.«

Aber Jannis zuckt nur mit den Schultern und starrt weiter vor sich auf den Fußweg.

Jojos Vater guckt ein bisschen irritiert und verschwindet im Haus.

»Ist irgendwas?«, fragt Jojo. »Hast du was? Du hast doch irgendwas?«

Immer noch ohne aufzublicken sagt Jannis: »Erstens: Ich bin stinksauer. Zweitens: Das hätte ich euch auch gleich sagen können. Und drittens: So was tut man einfach nicht.«

»Hä?«, macht Jojo. »Ich kapiere überhaupt nichts. Wovon redest du?«

»Ist doch ganz einfach«, sagt Jannis und stößt sich vom Gartenzaun ab. Er schiebt die Hände in die Hosentaschen und kickt einen Kieselstein über den Fußweg. Dann bleibt er mit dem Rücken zu Jojo stehen und erklärt: »Stinksauer

bin ich, weil ihr mich nicht mitgenommen habt. Und dass es nichts bringt, wegen einem geklauten Fahrrad zur Polizei zu gehen, weiß doch jeder. Und außerdem war das Ganze sowieso völlig bescheuert!« Er dreht sich um und blickt Jojo wütend an. »Ich meine, wenn die Polizei jetzt schneller ist und den Fahrraddieb vielleicht wirklich erwischt, dann gucken wir ganz schön blöd aus der Wäsche. Kapierst du nicht? Das ist unser Fall, Mann! Und den dürfen wir uns nicht einfach wegschnappen lassen!«

»Warte mal«, sagt Jojo. »Ich glaube, ich kann dich beruhigen. So, wie die Polizisten drauf waren, passiert sowieso nichts. Ich meine, die haben alles aufgeschrieben und so, aber es sah nicht so aus, als würde sie es irgendwie interessieren. Echt«, regt sich Jojo auf, »die fanden das sogar eher noch witzig, dass uns irgendjemand gleich am ersten Tag mein Fahrrad und die Gartentür geklaut hat! Weißt du eigentlich schon, dass unsere Gartentür auch weg ist? Ist sie nämlich!«

»Weiß ich«, antwortet Jannis. »Hat mir alles deine Mutter erzählt. Ich hab ja lange genug hier rumgestanden und gewartet.«

»Tut mir leid«, wiederholt Jojo. Dann weiß er nicht, was er noch sagen soll.

Jannis scheint immer noch sauer auf ihn zu sein. Jojo fischt sein Jojo aus der Seitentasche und lässt es auf und nieder surren.

Jannis beobachtet ihn aus den Augenwinkeln. Und plötzlich sagt er: »Ich hab in der Stadt mal einen gesehen, der konnte sein Jojo hochschnellen lassen, wie so eine Rakete ...«

»Meinst du so?«, fragt Jojo und wirft einen Sleeper. Gleichzeitig streift er die Schnur von seinem Mittelfinger. Mit einem Ruck lässt er das Jojo an der Schnur nach oben rollen. Als die Kordel zu Ende ist, scheint die Holzscheibe für einen Moment in der Luft zu hängen, bevor sie zu fallen beginnt. Jojo schiebt sein rechtes Bein vor und hält die Tasche auf. Und es klappt! Das Jojo landet genau in der Seitentasche seiner Cargohose.

Jannis starrt ihn mit offenem Mund an.

»Das nennt man eine Rakete«, erklärt Jojo. »Aber es klappt nicht immer. Ist ziemlich schwierig.«

Jannis klappt den Mund wieder zu.

»Okay, Partner«, sagt er, »dann wollen wir doch mal sehen, was du sonst noch so drauf hast.«

Er schwingt sich ohne ein weiteres Wort auf sein Fahrrad und nickt Jojo zu, dass er hinter ihm aufsteigen soll.

Keine zehn Minuten später sind sie da.

Der Schrottplatz sieht in Wirklichkeit völlig anders aus, als in Jojos Traum. Jedenfalls ist weit und breit kein einziges Krokodil zu sehen, und statt bunten Papageien gibt es nur eine hässliche schwarze Krähe, die auf einem Bein durch den Dreck hüpfet. Links hinter der Tankstelle kommt erst eine Bretterbude, mit Gittern vor den Fenstern und einem Hundezwinger, in dem sich ein Schäferhund halb um den Verstand klafft, als er Jojo und Jannis sieht.

Jannis legt schnell den Zeigefinger auf die Lippen und verschwindet zwischen einer Reihe Schrottautos.

Jojo folgt ihm geduckt bis zu einem Passat, der ihn ein bisschen an ihr eigenes Auto erinnert. Nur dass die Räder fehlen.

Schräg gegenüber steckt ein Typ in einem ölverschmier-ten Overall mit dem Oberkörper unter der geöffneten Hau-be eines dunkelgrünen Sportwagens mit weißen Reifen.

»Ein Ford Mustang«, flüstert Jannis ehrfürchtig, »so eine Karre hole ich mir später vielleicht auch mal.«

»V8-Motor«, flüstert Jojo zurück, »5700 Kubik, 220 PS, Automatikgetriebe.«

Jannis starrt Jojo an, als hätte er ihm gerade erzählt, dass er genau so einen Wagen zum nächsten Geburtstag bekom-men würde.

Dann zieht er Jojo am Arm. »Los, komm weiter, bevor der Typ uns noch entdeckt!«

Sie schleichen gebückt um einen Stapel alter Reifen her-um und an einem ausrangierten Krankenwagen vorbei.

»Da!«

Jannis zeigt auf das dichte Gestrüpp vor ihnen. Dann zerrt er ein paar dornige Zweige zur Seite. Dahinter ist ein Gang, gerade so hoch, dass man auf den Knien durchrut-schen kann. Der Boden ist festgetrampelt, als würde der Pfad häufig benutzt. Jojo kriecht hinter Jannis her, bis er plötzlich rotes Blech zwischen den Ranken aufleuchten sieht. Erst denkt er an einen Feuerwehrlaster, aber als sie durch das Gebüsch hindurch sind und sich wieder aufrich-ten, bleibt er wie angewurzelt stehen.

»Mann«, flüstert er, »das ist ja ein ...«

»Ein echter Doppeldeckerbus, aus London«, sagt Jannis stolz. »Ist der Hammer, was?«

Jojo nickt. Sogar die Kennzeichen sind noch dran, gelb, mit schwarzen Buchstaben! Und ein Aufkleber mit einer englischen Fahne drauf.

Die hintere Tür steht offen. Jannis steigt die Stufen hoch. Es riecht nach Öl und altem Plastik. Jojo duckt sich erschrocken, als ein Vogel direkt über ihren Köpfen zur Tür hinausflattert.

Jannis grinst und zeigt auf die Treppe, die nach oben führt. Aber Jojo hat gerade eine leere Eispackung zwischen den Sitzen entdeckt. Eine Familienpackung! Er bückt sich. Vanille und Schokolade.

»He! Komm schon!«, ruft Jannis ungeduldig.

Jojo zögert. Irgendetwas stimmt hier nicht. Er guckt sich um. Außer aufgeplatzten Plastiksitzen und ein paar leeren Coladosen ist nichts zu sehen. Und trotzdem, Jojo wird das Gefühl nicht los, dass sie nicht alleine in dem Bus sind.

»Mann, du nervst«, meint Jannis, »jetzt komm endlich!«

Jojo hält sich den Zeigefinger vor die Lippen und schleicht von Sitzreihe zu Sitzreihe.

Jannis zeigt ihm einen Vogel und poltert die Stufen hoch nach oben.

Direkt vor Jojo ist jetzt die Trennwand zum Fahrersitz. Jojo schiebt vorsichtig den Kopf um die Ecke. Nichts. Nur der Sitz und das Lenkrad. Das Lenkrad ist so groß, dass Jojo sich fragt, was die Busfahrer in London wohl für Armmuskeln haben müssen, um das Ding überhaupt bewegen zu können.

Über sich auf dem Blechboden hört er die Schritte von Jannis.

Gerade will er sich umdrehen, da bohrt sich ihm irgendwas in den Rücken. Wie ein Revolverlauf. Gleichzeitig flüstert eine heisere Stimme: »Keine Bewegung! Hände hoch!«

Jojo hebt die Hände.

»Zur Treppe!«, kommandiert die Stimme.

Der Revolverlauf drückt genau auf Jojos Wirbelsäule. Jojo merkt, wie ihm der Schweiß den Rücken runterläuft. Und wie seine Knie anfangen zu zittern.

Jannis' Gesicht erscheint oben an der Treppe.

»He, was ist denn jetzt? Kommst du heute noch mal?«

Dann klappt Jannis die Kinnlade runter. Er beugt den Kopf vor, um besser sehen zu können. Dann grinst er und sagt: »Seid ihr blöd oder was? Was soll der Quatsch denn?«

Jannis kommt die Treppe runter.

»Da steht einer hinter mir«, flüstert Jojo.

»Das sehe ich«, sagt Jannis. »Aber warum hast du die Hände oben?«

»Er hat einen Revolver ...«

»Haha!« Jannis tippt sich schon wieder an die Stirn.

»Haha!«, macht es jetzt auch hinter Jojo. Gleichzeitig verschwindet endlich der Druck zwischen seinen Schulterblättern. Ganz vorsichtig dreht Jojo den Kopf.

Hinter ihm steht ein Junge, der ihm kaum bis zum Kinn reicht und ihn spöttisch angrinst. Seine Haare sind so lang, dass er sich alle paar Sekunden eine Strähne aus dem Gesicht pusten muss, um überhaupt irgendwas sehen zu können.

»Hast du das eben echt geglaubt?«, fragt er jetzt und hält seinen Zeigefinger hoch, mit dem er Jojo ein Loch in den Rücken gebohrt hat.

»Darf ich vorstellen?«, kichert Jannis, »Fabian. Jojo.«

»Ich weiß, wer er ist«, sagt Fabian. »Pia hat schon von ihm erzählt. Jojo!«, wiederholt er. »Bescheuerter Name. So heißt doch keiner! – Aber du kannst die Hände jetzt trotz-

dem wieder runternehmen«, sagt er dann zu Jojo. »Du hast echt geglaubt, dass ich einen Revolver hätte, was?«

Jojo merkt, wie er rot wird.

»Quatsch, natürlich nicht, nur ganz am Anfang, aber dann ...«

Aber Fabian hört schon nicht mehr hin. Er guckt Jannis böse an und sagt: »Wieso schleppst du die Pfeife hierher? Er hat hier überhaupt nichts zu suchen. Das ist unser Versteck, Mann!«

Jetzt wird Jannis rot.

»Aber er ... er ist echt in Ordnung«, fängt er an zu stottern. »Außerdem ist er mein Kumpel! Und da habe ich gedacht ...«

»Falsch gedacht«, unterbricht ihn Fabian und pustet sich die Haare aus der Stirn.

»Aber er kann doch einfach mitmachen bei uns! Wo ist das Problem, Mann?«

»Kann er eben nicht«, sagt Fabian.

»Vielleicht will er gar nicht mitmachen«, sagt Jojo und merkt, wie er langsam sauer wird. Die beiden reden über ihn, als wäre er gar nicht da! Außerdem ärgert er sich immer noch, dass er auf Fabian reingefallen ist. »Und die einzige Pfeife, die ich hier sehe, bist du!«, setzt er deshalb noch hinzu.

Dann dreht er sich um und lässt die beiden einfach stehen. Er ist schon fast an der Tür, als Jannis ihn am Arm festhält.

»He, warte doch mal!«

»Ich hab keine Zeit, ich muss mein Fahrrad suchen«, sagt Jojo nur und macht sich los.

»Dein Fahrrad?«, fragt Fabian plötzlich.

Jojo bleibt stehen.

»Wieso? Weißt du was davon?«

»Sein Mountainbike ist nämlich geklaut worden«, sagt Jannis zu Fabian. »Das wollte ich dir gerade noch erzählen, aber du hast ja ...«

»Interessant«, unterbricht ihn Fabian schon wieder. »Das könnte ein Fall sein.«

»Sag ich doch«, nickt Jannis. »Und die Gartentür von seinen Eltern ist auch weg!«

Fabian mustert Jojo argwöhnisch unter seiner Haarsträhne hervor.

»Wart ihr schon bei der Polizei?«, fragt er dann.

»Klar«, sagt Jojo, »aber das hat nichts gebracht.«

»Natürlich nicht«, meint Fabian.

»Er muss es wissen«, erklärt Jannis, »sein Vater ist nämlich bei dem Verein.«

»Genau«, sagt Fabian. »Wenn du wirklich ein Problem hast, brauchst du einen Privatdetektiv. – Jannis und ich arbeiten übrigens manchmal als Privatdetektive«, setzt er dann beiläufig hinzu.

»Mein Onkel ist Privatdetektiv«, sagt Jojo.

»In New York!«, wirft Jannis schnell ein.

»Stimmt das?«, fragt Fabian.

Jojo nickt. »Yes, that's right.«

Fabian pustet die Haare zurück und klebt sein Kaugummi auf die Sitzlehne neben sich, wo schon jede Menge anderer Kaugummis kleben.

»Trotzdem«, sagt er dann. »Wenn du bei uns mitmachen willst, musst du irgendwas Besonderes können. Kannst du was Besonderes?«

»Der Bus ist euer Versteck, richtig?«, fragt Jojo anstelle einer Antwort.

»Unser Büro«, nickt Jannis stolz.

»Weiß sonst noch jemand was davon?«, fragt Jojo weiter.

»Quatsch, natürlich nicht«, erklärt Fabian. »Sonst wäre es ja kein Versteck.«

»Früher war es mal das Versteck von Alex und den anderen Großen«, wirft Jannis ein. »Aber das ist schon lange her. Jetzt kommt keiner mehr hierher außer uns.«

»Und wieso war dann vorhin Fabians große Schwester hier?«

»Was?«

»Pia.« Jojo zeigt auf die leere Eispackung.

»Hä?«, macht Jannis.

Jojo zuckt mit den Schultern. In ein paar kurzen Sätzen erzählt er, wie er Pia getroffen hat. Und wie sie dann mit der Eispackung abgezogen ist. Er wischt mit dem Zeigefinger über die Eisreste in dem Karton.

»Guckt selber«, sagt er. »Noch frisch.«

»Hammer«, sagt Jannis ehrlich beeindruckt.

»Nur ein bisschen Detektivarbeit«, winkt Jojo bescheiden ab.

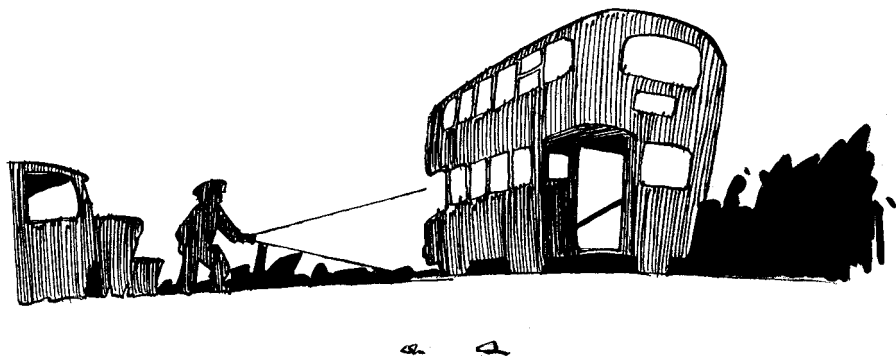
»Pia zählt nicht«, erklärt Fabian. »Außerdem habe ich natürlich gewusst, dass sie manchmal hier ist. – Aber ist schon okay«, setzt er gleich darauf hinzu. »Du bist dabei, Mann!«

Er streckt Jojo die offene Hand hin.

Jojo schlägt ein.

»Gebongt«, grinst Jannis. »Machen wir uns an die Arbeit!«

Und Jojo denkt, dass Fabian vielleicht doch nicht so doof ist, wie es erst schien. Eigentlich ist er irgendwie sogar ganz nett. Und gleich zwei neue Freunde zu haben, ist bestimmt auch nicht schlecht. Zwei Freunde, die manchmal als Detektive arbeiten. Und die ihr Versteck in einem alten Doppeldeckerbus haben. Ihr Büro!



Wolfram Hänel / Ulrike Gerold

Die Fahrradklauer

Aus dem Norwegischen von Maike Dörries

Umschlag- und Innenillustrationen: Jörg Hartmann

Umschlagtypografie: Jörg Hartmann / Karen Kollmetz

Ca. 128 Seiten

Ab 8

15,0 x 22,0 cm, gebunden

ISBN 978-3-551-55451-2

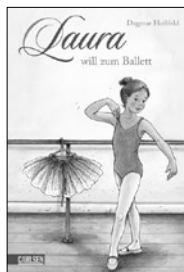
Ca. € 9,95 (D) / € 10,30 (A) / sFr 18,90

Erscheint im August 2009

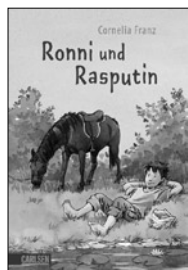
Lesefutter für Kinder ab 8 Jahren



Ortwin Ramadan
Die Superpiraten
Band 1: **Die Ritter aus dem Hafengebeken**
ISBN 978-3-551-55511-3
€ 7,95 (D) / € 8,20 (A) / sFr 14,90



Dagmar Hoßfeld
Laura will zum Ballett
Band 1
ISBN 978-3-551-55473-4
€ 7,95 (D) / € 8,20 (A) / sFr 14,90



Cornelia Franz
Ronni und Rasputin
ISBN 978-3-551-65111-2
€ 8,95 (D) / € 9,20 (A) / sFr 16,90



Robert Brack
Kai und die Weihnachtsdiebe
ISBN 978-3-551-65031-3
€ 9,95 (D) / € 10,30 (A) / sFr 18,90